

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

145 (26.5.1912) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.00, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.25. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beizeile oberer Rand 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2094.

Drittes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 26. Mai 1912 109. Jahrgang Nummer 145

Pfingstsonntag und Pfingstmontag bleibt unser Bureau geschlossen.
Montag, den 27. Mai erscheint kein Tagblatt.
Das Blatt vom 28. Mai wird erst am Dienstag mittag ausgetragen.
Kleinere Anzeigen für die Dienstags-Nummer können noch Dienstag morgen von 7 bis 9 Uhr aufgegeben werden.
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Der preussische Staatsminister Zhr. v. Schorlemer und die Polenfrage.

Zu dem Zusammenstoß des Zentrums im preussischen Abgeordnetenhause mit dem Sohne des edlen Herrn v. Schorlemer-Akt, dem preussischen Landwirtschaftsminister, schreibt die „Frankfurter Ztg.“: „Der objektive Urteil, weiß, wie das der Landwirtschaftsminister sich überzeugend auseinandergesetzt hat, daß katholische Deutsche, wo sie in der Minderheit unter Polen wohnen, der Gleichheit der Religion wegen leichter als Protestanten der Polonisierung verfallen und daß daher bei dem Anschließungs-geschäft meist mit einer gewissen Vorsicht vorgegangen und Katholiken nur dort angehebt werden, wo ihre Ausübung durch eine überwiegende polnische Bevölkerung weniger zu befürchten ist.“
Der „Sächsischen Couriers“:
„Der Landwirtschaftsminister hatte die Rechte gehabt, leghin bei der zweiten Lesung die Befestigung des polnischen Besitzes in den national gefährdeten Landes-teilen als eine Staatsnotwendigkeit zu bezeichnen, und die durch die Erfahrung vielhundertfältig bestätigte Binsenwahrheit auszusprechen, daß katholische Siedler, wenn sie vereinzelt in der nationalen Diaspora wohnen, durch den Einfluß des polnischen Meis leicht der Polonisierung verfallen als unter gleichen Umständen Protestanten.“
Der „Schwäb. Merkur“:
„Was hat der Minister in der zweiten Lesung ausgeführt? Er hat keineswegs behauptet, daß die Katholiken schlechtere und minderwertigere Deutsche seien; er hat nur auf die unbefriedigbare Tatsache hingewiesen, daß das Zusammenleben der deutschen Katholiken mit den Polen und die Ausübung der gleichen Religion und die sich darin ergebende Gelegen-heit zu näherer Berührung im Laufe der Jahre zu einer Verwischung des Nationalismus geführt habe und noch führe. Diese Wahrnehmung habe dazu führen müssen, bei der Einsetzung von Anschließern auch auf die Konfession Rücksicht zu nehmen. Der Minister hat damit nur die tatsächliche Entwicklung festgelegt. Diese Entwicklung ist für den katholischen Volksteil weitgehend herbeigeführt worden durch die vielfache Weigerung der bischöflichen Behörden, die Hand zur Bildung deutscher katholischer Pfarren mit deutschen Priestern an der Spitze zu bieten. Ein Teil der katholischen Anwesenden ist deshalb gezwungen, unter polnischer kirchlicher Leitung zu leben und unterliegt erfahrungsgemäß mit der Zeit auch dem polnisch-nationalen Einfluß der Geistlichkeit. Die Staatsregierung würde gerne die Mittel aufwenden zur Bildung deutscher katholischer Pfarren, obwohl infolge der Abfindung der bisher zuständigen polnischen Pfarren die Errichtung einer deutschen katholischen Pfarre heimatlich dreimal mehr kostet, als die einer evangelischen, wenn sie eben nur auf die Mitwirkung der bischöflichen Behörden rechnen könnte. Das selbe Ziel erstrebt auch die Zahl der Pfarrervereine vergeblich. Nicht minder erstrebt der Verein deutscher Katholiken in der Ostmark die Befreiung seiner Landsleute von dem polnischen kirchlichen Einfluß. Die katholischen Behörden versprechen auf Befehle von deutschen Katholiken hin wohl die fröhere Einsetzung deutscher Andachten und Predigten, aber etwas Durchgreifendes ist nirgendwo geschehen. Die Beschwerden über Zurücksetzung gegenüber polnischen Pfarrenangehörigen sind immer während auf der Tagesordnung. Die Staatsregierung ist im Jahre 1886 bei der Behandlung der Anschließungspolitik von der Absicht ausgegangen, die Katholiken im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung anzusiedeln. Wer infolge der Gegenaktion des Zentrums meldeten sich nur wenige Katholiken als Anwärter. Ihre Wünsche wurden aber trotzdem von der Regierung in weitestgehendem Maße berücksichtigt. So war es von vornherein weder die Absicht noch die Schuld der Regierung, daß ungleich weniger katholische deutsche Dörfer gegründet werden konnten, als evangelische.“
Wenn demgegenüber die „Kön. Volksztg.“ meint:
„In den Vereinigten Staaten von Amerika sind es erfahrungsgemäß die evangelischen Deutschen, die am reichsten amerikanisiert werden, weil sie als Evangelische mit den evangelischen und anglikanischen Amerikanern sich gefestiger verhalten fühlen und ihnen sich schneller wie in der Konfession so auch in der Sprache und Art anpassen.“ So spricht da, auf die Polenfrage angewendet, genau für die Auffassung der preussischen Regierung. Im übrigen würde das Zentrum besser daran tun, für die deutschen Katholiken, die unter den Polen leben und von ihnen genau so behandelt

werden wie die Evangelischen, einzutreten, als für die Polen, die überall da, wo sie in der Mehrheit sind, die Minorität brutal unterdrücken (vergl. die Behandlung der Ruthenen!).
Der Minister hat konstatiert: „Wo es möglich war, katholische Anwärter in großer Nähe anzusiedeln, ist das nicht unterblieben. Ich werde noch im laufenden Jahre den Beweis liefern, daß ich an diesem Grundsatze festhalte, und daß eine Anschließung katholischer Anwärter nicht unterbleiben wird, wenn sie in so großem Maße erfolgen kann, daß ein Unterliegen unter den politischen Teil der Bevölkerung nicht zu befürchten steht.“
Werden wird man sich müssen, wie der Minister an 1893 erinnert, wo sein Vater, der alte Obermann v. Schorlemer-Akt von dem Zentrum und seiner Presse als schlechter Katholik angegriffen wurde, wo der eigene Pfarre in der Kirche die Deute aufforderte, für die Befreiung des Guts herrn zu beien. Und weshalb? Weil er für die Militär-vorlage der Regierung eintrat!

Badische Politik.

Zur badischen Eisenbahnpolitik
bemert die „Karlsruher Zeitung“:
„Was die von den Abgg. Neuhaus und Kolb, allerdings in verschiedener Richtung, im Landtag demängelt Personentarispolitik anlangt, so ist zuzugeden, daß diese noch einer weiteren Entwicklung fähig ist, ein dringender Anlaß, im gegenwärtigen Zeitpunkt hier vorzugehen, scheint aber nicht vorzuliegen. Auch scheint es unzweckmäßig, an diese Frage heranzutreten, so lange die in Aussicht stehende Fahrplanteuerung noch nicht erledigt ist...“
Der Meinung des Abg. Neuhaus, daß es uns künftig nicht möglich sein wird, der Eisenbahnverwaltung die gleich hohen Zuschüsse wie bisher aus dem allgemeinen Staatshaushalt zu leisten, und daß wir deshalb wohl oder übel gezwungen sein werden, die Finanzverwaltung der Eisenbahnverwaltung danach einzurichten, muß vollkommen zugestimmt werden. Wir können aber nicht, ohne den Boden unangenehmer Solidität zu verlassen, die bisherige hohe Tilgung unserer Eisenbahnschuld etwas einschränken. Unsere Eisenbahnschuld ist zurzeit wenigstens in keiner Weise beanspruchend und wird es auch künftig so lange nicht sein, als sie in einem angemessenen Verhältnis steht zu dem Ertragswert unserer Eisenbahnanlage, d. h. als sie diesen Ertragswert nicht übersteigt.“

Die Vergütung der etatsmäßigen Beamten.

In der „Karlsruher Ztg.“ wird offiziös gegenüber einer Zeitungsnotiz bemerkt:
„Das Finanzministerium hat von der Sachlage Kenntnis genommen und festgestellt, daß der Artikel vollständig im Irrtum ist, wenn er den Anschein zu erwecken sucht, als beabsichtige die Zoll- und Steuerdirektion irgend ein nicht einwandfreies Verfahren hinsichtlich der Vergütung der Finanzassistenten einzuführen oder die hierüber bestehenden Grundzüge zu ändern. Die Grundzüge über die Vergütung der etatsmäßigen Beamten sind im Jahre 1908 unter sämtlichen Ministerien vereinbart und damals allen Zentralstellen zur Darnachachtung mitgeteilt worden. Nach diesen Grundzügen ist die Zoll- und Steuerdirektion immer verfahren und sie hat die sich ergebenden Zweifelsfälle stets in einer den Beamten entgegenkommenden Weise erledigt. So lange die Ministerien sich nicht über eine Veränderung der Grundzüge von 1908, wegen der schon vor einiger Zeit ein Meinungsaustausch unter den Ministerien eingeleitet worden ist, verständigen, kann die Zoll- und Steuerdirektion nichts anderes tun, als jene Vorschriften anwenden.“

Gemeindevahlen.

* Rastatt, 24. Mai. Die Bürgerauschüsse wahlen finden hier wie folgt statt: am Montag, 17. Juni, wählt die dritte Klasse, am Freitag, 21. Juni, wählt die zweite Klasse und am Dienstag, 25. Juni, die erste Klasse.

Aus Baden.

Hofbericht.
Karlsruhe, 25. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. von Nicolai und des Geh. Legationsrats Dr. Seyb entgegen.
Amliche Mitteilungen.
Aus dem Staatsanzeiger.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demgegenüber dem Fließbauarbeiter Bernhard Böhler in Biberach die silberne Rettungs-medaille zu verleihen, den nachgenannten die unternächst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: für den Kronenorden 3. Klasse; dem diensttuenden Kammerherrn Konstantin Grafen v. Hennin; für den Kronenorden 3. Klasse; dem diensttuenden Kammerherrn Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Siegmund Freiherrn Gölzer von Ravensburg; für das Verdienstkreuz in Gold; dem Registrator Philipp Bind bei der Generaladjutantur; für das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Hof-tourier Heinrich Seider und dem Schloßverwalter Wilhelm Heizmann; für die Rote Adlermedaille; dem Hofoffizianten Franz Maier; für die Kronen-ordenmedaille; den Hofaktuarien Martin Kraut und Gustav Kühner; ferner den Verzicht des evangeli-

chen Pfarrers Wilhelm Schuster in Obergimpren auf seine Pfarrei zu genehmigen, den Bahnhofsinspek-tor Friedrich Weber in Ettlingen, den Rechnungs-rat Heinrich Werber bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung der langjährigen treuen Dienste und den Oberrevisor Karl Weber bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.
Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanz-sekretär Gustav Gerlach in Konstanz nach Vörrach versetzt.
Mit Entschiedenheit Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Joseph Burkard in Donaueschingen nach Titisee versetzt.
Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht: das Bolivianische Konsulat in Mannheim, die Lotterie zugunsten des Wächnerinnenasyls in Mannheim betreffend.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armee-corps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.
Im Beurlaubtenstande.
Befördert zum Oberlt. den Lt. der Ref. Will-now (Gumbinnen) des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112.
Befördert zum Oberlt. die Lt. Hasenclever (Gelsenkirchen) der Ref. des 2. Ober-Eläss. Inf.-Regts. Nr. 171; zum Lt. der Ref. den Bizefeldw. Piper (Saarlouis), des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170; zu Ober-lts. die Lts.: Köhler (Karlsruhe) der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109; Steinel (Karlsruhe) der Ref. des Inf.-Regts. Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111; Dörner (Karlsruhe) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots; zum Lt. der Ref. den Bizefeldw. Helmhold (Molsheim), des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112; zum Lt. der Ref. den Bizefeldw. Becker (Frankfurt a. M.), des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50; zum Lt. der Ref. den Bizefeldw. Hemping (Heidelberg), des Nieder-säch. Fuhrart.-Regts. Nr. 10.
B. Abschieds-erlaubnisse.
Im Beurlaubtenstande.
Der Abschied bewilligt: Blankenhorn (Vörrach), Hauptm. der Ref. des Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Thorbecke (Mannheim), Hauptm. der Ref. des Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Benda (1. Wiltshausen i. E.), Oberlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Freudenberg (Pforzheim), Oberlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Wiprecht (Mannheim), Emel (Offenburg), Storch (Stodach), Oberlts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, letzterem mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Kirich (Bruchsal), Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Dahlinger (Donau-eschingen), Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots.

C. Im Sanitätskorps.

Im Beurlaubtenstande.
Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Brenner (Heidelberg), Dr. Kolaczek (Stodach).
Zu Militär-Ärzten befördert: die Unterärzte der Ref.: Dr. Neumann (Heidelberg), Dr. Weiler (1. Wiltshausen i. E.); der Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Pfanz (Stodach).
Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Schwoerer (Vörrach); Dr. Belzer (Rastatt), Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots.
Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt: Dr. Bender (Heidelberg) der Landw. 2. Aufgebots; dem Oberarzt: Dr. Kunz (Mannheim) der Landw. 2. Aufgebots, behufs Uebertritts in Königl. Bayer. Militärdienst.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Aller-gnädigst geruht: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen: des fürstlich Waldeck-schen Verdienstkreuzes vierter Klasse: dem Rittmeister v. Hffeburg-Reindorf, Adjutanten der 30. Kav.-Brig.

Unwetter.

cn. Freiburg, 25. Mai. In verschiedenen Gegenden des Breisgaus und süblichen Schwarzwaldes sind im Laufe des gestrigen Tages heftige Gewitter niedergegangen, die meist mit starkem Plazregen und teilweise mit Hagelschlägen verbunden waren. Vereinzelt dauerte der Hagelschlag 5 bis 10 Minuten und richtete an den Gartengewächsen und Obstbäumen beträchtlichen Schaden an. Die Temperatur ist stark gesunken. Vom hohen Schwarzwald werden nur wenige Wärmegrade gemeldet; über die Höhen braut ein rauher, stürmischer Westwind.
Mallbach, 25. Mai. Gestern vormittag zog ein schweres Gewitter mit Hagel von Nordosten nach Südwesten über unsern Ort. Die Hagelkörner fielen so massenhaft, daß man sie noch am Nachmittag an einzelnen Stellen mit der Schaufel fassen konnte. Die Gartengewächse, z. B. Salat usw., stehen ganz zer-sehrt da, ebenso das Laub der Bäume. Die Temperatur ist gemäßig gesunken. Der angerichtete Schaden kann noch nicht überschaut werden, aber er dürfte nicht gering sein. Der wenige Fruchtschaden an den Obst-bäumen ist jedenfalls vollständig vernichtet.
* Durlach, 24. Mai. Gestern nacht wurden zwei Zwangszüglinge der Rettungsanstalt Wein-garten weg. schweren Diebstahls in Haft genommen.

— Mannheim, 25. Mai. Grobe Ausschrei-tungen begingen streitende Matrosen auf der Teufelsbrücke und im Streikbureau, wo sie einen 21-jährigen arbeitswilligen Matrosen aus Ostersheim, welcher im Begriffe war, sich an Bord seines im Rheinhafen liegenden Bootes „Leo“ zu begeben, gemeinsam überfallen, gräßlich miß-handelten und gewaltfam nach dem Streik-bureau verbrachten. Dort wurde er in einer Kegel-bahn, in der die Streitenden kampierten, seiner Schuße und Suppe entledigt und sodann mit Stricken an Händen und Füßen gebunden, und außer-dem trotz seines kränklichen Zustandes roh miß-handelt. Nach etwa 2 Stunden gelang es dem am Boden liegenden Gefesselten durch Zerren und Aufheben der Stricke sich freizumachen und zu flüchten. Auf der Flucht brach er in der Nähe des Binnen-hafens infolge Entkräftigung und Blutver-lustes zusammen und blieb einige Zeit liegen. Er konnte sich schließlich wieder aufraffen und an Bord seines Schiffes begeben. Die Täter — vorerst 7 Personen —, die auch beschuldigt werden, den Ueberfallenen seiner Barschaft beraubt zu haben, sind ver-haftet.

n. Heidelberg, 25. Mai. Königin Viktoria von Schweden traf gestern nachmittag, von Karlsruhe kommend, im Automobil zum Besuch ihrer Schwiegermutter, der hier im Schloßhotel weilenden Königin-Mutter von Schweden hier ein. Die Königin blieb dort bis um 6 Uhr und begab sich darauf im Automobil zum Geh. Rat Erb, wo die hohe Frau bis gegen 7 Uhr blieb. Kurz nach 7 Uhr verließ die Königin die Stadt wieder. Die Königin-Mutter von Schweden wird ihren Aufenthalt noch bis zum 3. Juni ausdehnen, um dann nach ihrer Heimat zurückzukehren. — Töblich verunglückt ist in Ruhloh ein Kutscher, der einen mit Brettern beschriebenen Wagen abfuhr. Dem Verunglückten entging das Leitseil; als er sich danach bückte, verlor er das Gleichgewicht und kam unter den Wagen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Die 30 Offiziere der Militärtechn. Akademie in Berlin, welche hier zur Befichtigung der Bahnanlagen eingetroffen waren, sind gestern abend wieder nach Darmstadt abgereist.

.. Bogberg, 25. Mai. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag richtete in der Jagdsägegend bedeutenden Schaden an.

Baden-Baden, 25. Mai. Die Herzogin Marie von Anhalt hat heute vormittag 10.30 Uhr unsere Stadt nach mehrtägigem Aufenthalt wieder verlassen und sich nach Dessau begeben.

d. Gernsbach, 25. Mai. Die von kirchlich-politiver Seite veranstaltete „Gernsbacher Konferenz“ findet am 28., 29. und 30. Mai hier statt.

.. Achern, 25. Mai. In Stollhofen feierten die Eheleute Landwirt Fritsch und in Gamsfurt die Eheleute Federle das Fest der goldenen Hochzeit.

.. Freiburg, 25. Mai. In der Universitätsklinik werden 3. Jt. 32 Fälle von Erkrankungen bei Beobachtung der letzten Sonnenfinsternis behandelt. In 7 Fällen sind beide Augen geschädigt. Auf der Repphau zeigten sich scharfe gleichsam eingebrennte Abbildungen der Sonnenfinsternis.

de. Königsheld, 25. Mai. (Tel.) Einen schweren Verlust hat heute mit dem Tode des Direktors Arthur Schmitt die Knaben-Anstalt erlitten. Der im 62. Lebensjahre Verstorbenen wirkte 18 Jahre als Direktor an der Anstalt und erernte sich in der ganzen Herrenhuter Brüdergemeinde großen Ansehens. Er war auch leitendes Mitglied der „Unitas-Verhandlungen“; vor einigen Tagen erst kehrte er von einer Herrenhuter Direktorialkonferenz zurück. Schmitt erfreute sich auch bei den Großh. herrschaftlichen Besichtigungen und Großherzogin Luise hat bei jedem Besuch der Anstalt ihr ungeteiltes Interesse zugewandt. Nun hat der Tod einem reichbegabten Leben ein Ende gesetzt.

* Hausach, 25. Mai. Lokomotivführer Fischer fiel so unglücklich vom Kohlentender, daß er den rechten Fuß brach und sich innere Verletzungen zuzog.

.. Gengenbach, 25. Mai. In Reichenbach fiel das 4½-jährige Kind des Gemeindev. Buhler in einen Wassertümpel und ertrank.

R. Konstanz, 25. Mai. Unterhalb der Rheinbrücke stieß gestern nachmittag ein Schweizer Dampfer mit dem neuen südbischen Motorboot „Mainau“, das sich gerade auf einer Probefahrt befand, darauf zusammen, daß die ganze linke Seite eingedrückt wurde und das Boot sofort an Land gefest werden mußte. Der Materialschaden ist groß.

Aus dem Stadtreise.

Hoher Schulbesuch. Eine schöne Pfingstfreude wurde gestern morgen den Schülerinnen der Siedendtschule zuteil. Um 11 Uhr fuhr Großherzogin Luise am Schulhause vor und wurde am Portiere von Oberlehrer Benedikt Schwarz und den Lehrerinnen der Sophien-Schule empfangen. Die Schülerinnen dieser Schulabteilung, welchen der hohe Besuch galt, hatten sich in der prachtvollen Turnhalle versammelt, wo sie unter der Leitung des Hauptlehrers F. F. Fischer den hohen Besuch mit einem Liebes begrüßten. Eine Schülerin überreichte unter entsprechender Ansprache einen Blumenstrauß. Noch ein Gebicht und das schöne Lied vom „Wadener Land“ und dann ging in die Schulküche der Sophien-Schule, wo die Großherzogin die Schülerinnen bei der Arbeit sah. Ueber eine Stunde dauerte der Besuch, für jedes Kind hatte die hohe Frau ein freundliches Wort. Dann wurde unter Führung des Oberlehrers die geräumige, prachtvoll ausgestattete Siedendtschule

